

# Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

**Bezugspreis** für Post und Stadt freiliegend, Ortsbezug wöchentlich, Vorbestellung monatlich, Nachforderung vorbehalten. Erhebt wöchentlich nachmittags. Einzelnummer 120 Mill., Sonnabends 150 Mill. Postfachkonto: Amt Leipzig Nr. 16 654. Geschäftsstelle: Völknerstraße 4, Zweigstelle Gorbardstraße 38. Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. Erschließungsort Merseburg, im Falle des Gen. (Streik u. a.) besteht k. Ansp. a. Liefer. od. Rückvergrät.



**Anzeigenpreis** Für den achteckigen Millimeterraum 8 Goldpfennige; in Reklametext 32 Goldpf. für 5 Zeilen und 14 Spalten 21 Goldpf. Nachschlag. — Bei Umrechnung in Papiermark ist der amtliche Goldmarkkurs des Zahlungstages maßgebend. — Familienanzeigen ermäßigt. — Rabatt nach Tarif. — Plagiatdrehung ohne Verbindlichkeit. — Belegnummer wird berechnet. — Schluss der Anzeigen-Nachnahme 10 Uhr vorm. — Fernsprecher 100.

Nr. 7 Mittwoch, den 9. Januar 1924 164. Jahrgang

## England gegen Frankreichs Hegemonie.

### Gegen Frankreichs Rheinlandpolitik.

London, 8. Januar. Amlich wird gemeldet: Die separatistische Tätigkeit in der bayerischen Pfalz hat erneut die besondere Aufmerksamkeit der englischen Regierung auf sich gezogen, die namentlich in dieser Frage einen diplomatischen Schritt in Paris erwägen unternehmen hat. Ueber den Einbruch dieses für die Rheinlandpolitik wichtigen Schrittes am Laus d'Orsay verläuft noch nichts, doch gibt man sich in den Londoner politischen Kreisen seiner Richtung hin, daß Boncompagni diese diplomatische Aktion als eine „Ermächtigung“ empfinden wird. „Daily News“ schreiben: „Die britische Regierung, obwohl sie den Separatismus entschieden verurteilt hat diesen Vorfällen gegenüber eine etwas reservierte Stellung eingenommen, da sich die Vorläufe außerordentlich ihrer eigenen militärischen Zone ereigneten. Weit hat jedoch das Problem eine akute Form angenommen, da die Separatisten in der Pfalz von den fremden Regierungen eine Form der amtlichen Anerkennung nachsuchen. Dies scheint darauf hinzudeuten, daß sie einen verwegenen Schritt vorbereiten.“

So veranlaßt, wie sie auch bei dem größeren Teil der Bevölkerung sind, so sind sie doch Frankreichs und vorwiegend Englands, um zu glauben, daß sie die Fäden der Macht mit Gewalt an sich reißen und eine autonome Regierung einrichten können. Ihr erster Wunsch ist, die Anerkennung der hohen Rheinlandkommission zu erhalten, die die Regierungen der Alliierten repräsentiert. Die Haltung der britischen Regierung ist, daß wenn eine Körperlichkeit, wie die Rheinlandkommission, einen Regierungsweg dieser Art unternehmen würde, so würde dies im völligen Gegensatz zu dem Versailles Vertrag stehen.

### Frankreichs „Achtung“ vor der Presse-Freiheit.

London, 9. Januar. Die päpstlichen Blätter, die die inhumanen und unmenschlichen Verhaftungen des französischen Abgeordnetenlegations in Paris, die die Pressefreiheit betreffen, mit Besorgnis und Unbehagen verurteilt haben, in der er die separatistische Regierung der Pfalz als ungesetzlich ablehnt und nur die deutschen Behörden als zu Recht bestehend anerkennt, sind gestern von der Befehlshaber der britischen Streitkräfte in der Pfalz, die folgende Erklärung in bezug auf den Einbruch des Blattes zu bringen: Nachdem die hohe internationale Rheinlandkommission die Verhandlungen der Regierung der autonomen Pfalz, die ihr von dieser Genehmigung unterbreitet wurden, waren am 2. Januar 1924 amtlich eingetragen hat, muß die Bekanntmachung des Zweibrücker Delegierten vom 4. Januar 1924 an die deutschen bayerischen Behörden als null und nichtig betrachtet werden.

### Der Druck der französischen Hegemonie.

London, 8. Januar. Die beruhigenden Versicherungen, mit denen man in den letzten Tagen von französischer Seite sehr freigebig war, haben hier wieder in den amtlichen Kreisen noch in der Presse eine tiefe Wirkung gehabt. Man meint sogar, Dr. Beneš laufe Gefahr, sich lächerlich zu machen, wenn er versuche, die französisch-österreichische Allianz als einen wertvollen Beitrag für den Wiederaufbau Europas hinzustellen. Der Wadmut nachstehende „Observer“ deutet darauf hin, die Wiederherstellung des Friedens im Westen Europas und die endgültige Lösung des Reparationsproblems seien für jedes Land, das am Versailler Vertrag interessiert ist, die ersten aller Probleme. „Aber die Tschechoslowakei, die sich der Militärpolitik Frankreichs anschließt, trage sie nur dazu bei, eine solche Lösung unmöglich zu machen.“

### Handlung des Völkervertrages offenbart zu machen.

Wemand sollte das besser wissen, als Dr. Beneš. Er ist der Herr der tschechischen Staat zu seinen anderen Völkern. England und hierin steht Italien auf seiner Seite — kann sich keine Hegemonie von Frankreich gefallen lassen, und er erwartet, daß die neue britische Regierung das vollkommen klar zum Ausdruck bringen wird. Der unantastbare „Dutoul“ unterstreicht diese Spitze in folgenden Ausführungen: „Alle Italiener, von Mussolini an, scheinen über den Vertrag nicht zu sein, und das mit Recht. Dieser Vertrag ist den tschechischen Interessen Italien gerichtet.“

Indem er die Tendenz hat, einen Ersatz für Österreich unter der Kontrolle Frankreichs einzuführen unter der Kontrolle Deutschlands zu schaffen. Dieser Standpunkt bedeutet weiter, daß die Franzosen nun in Polen nur noch ein gebrochener Hof sehen; denn die Polen, deren Dispositionen mit der Tschechoslowakei atakt sind, sind von dem Allianzvertrage mit Prag alle andere als erbaut.“ Das Blatt sieht ein weiteres bedeutsames Symptom in den französischen Bemühungen.

Wahen unter französische Kontrolle zu bringen, in Frankreich die republikanische Bewegung untersteht, aber für alle Fälle gleich geteilt zwei Fronten bilden bereit, aber — Die englische Reaktion gegen diesen Allianzvertrag illustriert sehr gut eine Tatsache, auf die wir in der letzten Zeit wiederholt hingewiesen haben, die nämlich, daß England immer deutlicher zum Bewusstsein kommt, daß für

Großbritannien eine neue Periode seines immer wiederkehrenden Kampfes um die Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts begonnen hat, und zwar mit dem alten Gegner, mit dem es ihn schon zweimal geführt hat. Baldwin sprach, das heute in „Oberberg“ betonte offen aus, wenn er in seinen Zeitschriften der Unterfertigung, was die neue Regierung tun könne, um ihre Handlungen, die die Ehre Englands zu wahren und seinen Einfluß wiederherzustellen, zu fördern, ausführt.

Die englische Politik müsse mit der Tatsache rechnen, daß ganz Europa noch lange unter einer französischen Militärherrschaft, gegründet auf Autorität, und in einem weitverbreiteten System indischerischer Allianzen leben müsse. „Zunächst war auch in dieser Hinsicht, und woher abzuweisen, noch das weltliche Deutschland aus seinem Griffen lassen. Wir haben es nicht länger mit der dritten Republik zu tun, wie sie vor dem Kriege war, sondern mit etwas anderem, was man mit dem Namen eines neuen kaiserlichen französischen Militärsystems belegen könnte.“

### Als Gegenmaßregeln empfiehlt Baldwin

die sofortige Anerkennung der russischen Regierung, eine ruhige und entschlossene Politik, die Deutschland in den Balkan mit einem Auge in den Ost bringen werden, ein bestimmtes Abkommen mit Italien und Spanien, enge Beziehungen zu Holland und den skandinavischen Ländern und vor allem eine energische Fortsetzung der Aufrüstung, bis England eine vollkommen genügende Luftmacht besitzt, die für es eine ebenso große Lebensnotwendigkeit ist, als es die Sicherheit für See behauptet.

Der „Manchester Guardian“ erhält aus rumänischer Quelle einige Einzelheiten über einen

### Konflikt zwischen Paris und Rumänien.

Vor Kurzem seien Unterhandlungen, die die rumänische Regierung mit einem französischen Syndikat wegen einer großen Anleihe führte, gescheitert, weil sich die französische Regierung mit der Forderung gewisser Privilegien in den staatlichen rumänischen Petroleumfeldern einstellte und der rumänische Finanzminister diese Forderungen glatt ablehnte. Boncompagni habe darauf eine Antwort gefandt, die rund heraus erklärte, wenn Rumänien fortfahren würde, Frankreichs Interessen zu verletzen, würde es sich gezwungen sehen, Rumänien in seiner Richtung weiter auf gegenwärtige französische Unterstützung rechnen, und der Finanzminister des französischen Senats habe die Ermüdung des Kredits für Rumänien auf unbestimmte Zeit verlagert, während er zugleich die viel größeren Kredite für Polen und Serbien ohne viel Aufhebens bewilligt hat.

### Eine Ansprache Macdonalds.

London, 9. Januar. Bei einer Rundgebung der Arbeiterpartei hielt Macdonald eine Ansprache, in der er die Misverhältnisse und die gerechte Stimmung in der Welt, Frankreich, Italien, Jugoslawien, Deutschland, der Tschechoslowakei und allen anderen Nationen statt eines Wettbewerbes der militärischen Kräfte würde einen großen Erfolg bedeuten. Die Arbeiterpartei wolle die Regierung übernehmen, um zu versuchen, die mannigfaltigen Schmeicheleien die jetzt England, Europa und die ganze Welt überdrücken zu beistehen. Die erste große Pflicht der Partei sei es, alle Vorbereitungen für den Frieden herzustellen. In allen europäischen Hauptstädten seien Leute an der Arbeit, die glimmenden Funken des letzten Krieges nicht erlöschen zu lassen. Die Arbeiterregierung sei leuen, die Friedenskräfte in allen Teilen Europas zu stärken. Sie werde mit allen Mitteln an der Vollendung des Hauses des Völkervertrages mitarbeiten, damit er das Hauptinstrument zur Sicherung internationaler Gerechtigkeit und zur Schaffung der Bedingungen für internationalen Frieden sei. (Du lieber Gott!)

### Die Eröffnung des englischen Unterhauses.

Paris, 8. Januar. Heute wird das englische Unterhaus eröffnet werden. Die Sitzung wird der Wahl des Sprechers abhandelt sein, als welcher wieder J. D. Whitley vorgeschlagen werden wird. Die übrigen Tagesordnungen sind: das Unterhaus nur höchst kurz Sitzung abhalten, wobei die neuen Parlamentenmitglieder berechtigt werden. Der Wortlaut der Thronrede wird in einer Kabinettsitzung entweder Mittwoch oder Donnerstag festgelegt werden. Die Eingehender aller Parteien werden bereits heute im Unterhaus Bemühungen unternehmen, damit Vereinbarungen getroffen werden, die dazu bestimmt sind, die Abnahme bestimmter Finanzvorlagen vor dem Ende des Jahres am 31. März zu sichern. Die Labour party hält heute in der Albert Hall in London eine Siegesfeier ab. Man nimmt an, daß Ramsay Macdonald bei dieser Gelegenheit die Richtlinien seines künftigen Regierungsprogramms darlegen werde.

### Frankfurt und Ruhrbesetzung.

Paris, 8. Januar. Der „Frank“ ist nach der geringen Ausbreitung, die hier bereits zur Hoffnung auf einen Umsturz in Frankreich gab, wieder kalt gefallen. Das Finanzamt heute, früh mit 97,25 und der Dollar mit 20,35 notiert. Die öffentliche Meinung Frankreichs wird durch diese Entwicklung immer beunruhigter.

Paris, 8. Januar. Der Finanzminister hat einen Plan zur Bekämpfung der Spekulation im Devisenhandel ausgearbeitet, wonach zunächst eine Anzahl Ausländer ausgedrängt werden, die für den Kurs des Francs ver-

## Französische und deutsche Wirtschaft.

Die politischen Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland ergeben immer wieder, daß Frankreichs Tatft darauf eingestellt ist, unter Ausschaltung der grundlegenden politischen Fragen vorerst eine Einigung zwischen Frankreich und Deutschland in wirtschaftlichen Dingen herbeizuführen, wobei unter „Einigung“ natürlich nur eine möglichst restlose Befriedigung französischer Ansprüche zu verstehen ist.

Das für Frankreich wichtigste Ergebnis der Ruhraktion hat darin bestanden, daß die bisher auf der deutschen Völkergemeinschaft liegenden Reparationsverpflichtungen zukünftig von der Bevölkerung der besetzten Gebiete und deren Industrie getragen werden müssen. Aus der staatlichen Haftung des Versailles Vertrages ist eine private geworden. Trotz allen sogenannten Entgegenkommen in unwesentlichen Dingen hat Frankreich die Stärke seiner Position bisher vorzüglich auszunutzen verstanden. Sein Bestreben, seine wirtschaftliche und politische Macht im besetzten Gebiet noch mehr zu verankern, sucht es auf verschiedene Weise zu erreichen. Zunächst soll ihm dazu dienen die Erneuerung der im April ablaufenden sogenannten Reumbeurteilung, bei deren Neuregelung es beabsichtigt sein wird, das System der Naturalienlieferungen noch weiter auszubauen. Für die Verhandlungen des besetzten Gebietes können bei den künftigen Verhandlungen zwei Momente außerordentlich bedeutend werden. Das eine besteht darin, daß die Erfüllung der Reumabkommen die Wirtschaft außerordentlich schwächt und daher für weiteres Entgegenkommen mühe machen wird. Das andere Moment liegt darin, daß der mit dem Reum abgeschlossene Marktvertrag zahlreiche Eingefragten unerlaubt gelassen hat, ein Limitand, der erfahrungsgemäß von den Franzosen zur Erlangung weiterer Konzessionen nicht so ausgenutzt wird. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, können die künftigen Reumbeurteilungen sehr leicht dahin führen, daß Frankreich große Sachlieferungen an die Mittel- und Ostländer abgeben zu lassen. Es ist schon immer französische Politik gewesen, viel zu fordern, um viel zu erhalten. Man hat sich für französische Kapitalverflechtung in der Rheinisch-Westfälischen Industrie würde natürlich gleichbedeutend mit einer noch weiteren Abhängigkeit der besetzten Gebiete von Frankreich. Dies wird jetzt immer hysterischer von Frankreich vorbereitet. Man braucht nur auf das Eisenabkommen hinzuweisen. Trotz allen Bestrebens der Regie und trotz aller Zusätze läßt Frankreich von dem Prinzip der Regiebahn nicht ab, sie vielmehr noch demüht, es (besonders auf dem Rhein) noch weiter auszubauen. Durch eine Internationalisierung der Regiebahn würde an dem französischen System nichts geändert; Frankreich behielt in diesem Fall seinen überlegenden Einfluß auf das Verkehrsnetz nach wie vor bei, während es das finanzielle Risiko auf andere Schultern abwürde. Etwas Ähnliches gilt von der Zolllinie. Für Frankreich hat sich hier die Frage erhoben, ob es im Interesse der Erhöhung seiner Einnahmen und im Interesse der politischen Abhängigkeit der besetzten von den unbefestigten Gebiete die Zollregeln beibehalten oder ob es sie, um die Märkte zu normalen Verhältnissen zu erleichtern, fallen lassen soll. Frankreich hat trotz aller damit für das besetzte Gebiet verbundenen Gefahren den ersten Weg gewählt. Auch die Frage der Erhöhung einer weiteren rheinischen Währungszone gehört zu den Verhandlungen der Regiebahn, die den deutschen Einfluß und damit der Stabilisierung der französischen Wirtschaft dienen.

Frankreichs Bestreben geht dahin, unter Ausübung größter Druckes möglichst bald durch sogenannte „Anerkennungen“ vollendete wirtschaftliche Aufgaben im besetzten Gebiet zu schaffen, um die Reparationskommission ausschalten zu können. Für die Weltwirtschaft bedeutet das, daß Frankreich kaum 65 Prozent der europäischen Eigenerzeugung kontrollieren und damit für den Eisenmarkt der ganzen Welt ausschlaggebend würde.

antworthlich gemacht werden. Außerdem soll der Devisenhandel an der Börse reorganisiert werden. Verantwortlichkeiten der Finanz- und Wirtschaftspolitik sind der Ansicht, daß durch Verhandlungsmöglichkeiten allein der „Frank“ nicht aufgehoben werden könne, wenn sie nicht mit finanzpolitischen Maßnahmen verbunden würden. Nach einer Mitteilung des „Figaro“ sollen im Zusammenhang mit der Unterhandlung gegen unläutere Spekulationen bereits durch den Spezialkommissionar an der Börse drei Ausländer verhaftet worden sein.

### Frankfurt und Devisenfrage.

Paris, 9. Januar. Finanzminister Delafosse bezieht seine gegenüber Pressevertretern als eigentliche Ursache für das Sinken des Franc die Tatsache, daß seit dem Kriege erhebliche Francbestände in den Händen von Ausländern seien. Namentlich die Deutschen bedienen sich dieser Käufe für zur Erweiterung des Franc weicherlich und wären so einem Druck auf die französische Währungsfrage aus. Der Finanzminister nahm auch die von deutscher Seite bereits im Reich der Fabel vertriebene Behauptung auf, daß eine Frankfurter Konferenz von Vertretern der Banken im besetzten Gebiet Instruktionen für eine Kampagne gegen den Franc beauftragt haben sei, deren Währungsfrage in Frankreich bereits verhandelt worden sei. Die Regierung plane einen Entwurf zur

Berichtigung der bestehenden Gesetze gegen den Recht fränkischer Staatspapiere und zur Abstellung von Mißbräuchen bei der Herstellung der amtlichen Durchschnittsarbeite an der Börse sowie Überwachung der Telephonverbindungen mit dem Auslande.

### Madträge zum Düsselbacher Schulpapiergesetz.

Wien, 9. Januar. Die „R. Z.“ veröffentlicht aus Düsseldorf nach folgende Madträge zum Schulpapiergesetz. Gegen eine Heiße von Beamten, die im Düsselbacher Schulpapiergesetz verurteilt oder freigesprochen worden sind, hat die französische Besatzungsbehörde die Ausweisung verfügt. Die der grünen Polizei angehörenden freigesprochenen sind ausgeschieden worden, und zwar Major Engels, Hauptmann Reichard, Leutnant Bogis, sieben Obermaatmeister und acht Madtraineur. Weiter wurden ausgewiesen Oberpostinspektör Döhlmer, der zu zwei Jahren Gefängnis mit Strafauflauf und zu einer Geldstrafe verurteilt wurde, der freigesprochene Stadtriedrater Neunfischen, ferner die zu drei Monaten Gefängnis mit Strafauflauf verurteilte Aktivist Käufel und die zu je drei Monaten Gefängnis verurteilten Madtraineur der grünen Polizei Deffe und Allmayer.

### Kabinettsrat über die rheinische Währung.

Das Reichsamt hat jetzt gehen nachmittags, nachdem vormittags der zuständige Ausschuss des Reichskabinettsrat die besetzten Gebiete eine Beratung abgehalten hat, zu einer Sitzung zusammen, in der in erster Linie die nach dem Schließen der rheinisch-westfälischen Bank für die besetzten Gebiete geschaffenen Währungsverbände erörtert werden sollen. Vor etwa drei Wochen hatte die Reichsregierung grundsätzlich unter der Voraussetzung ihrer Zustimmung zur Gründung der rheinisch-westfälischen Bank gegeben, wenn die Bank für die Privatbesitzer, die zwischen einer deutschen Bankengruppe und einer Gruppe französisch-belgischer-belgischer Banken vorliegen, durch eine Verordnung einer Notverordnung der Reichsregierung das

### Recht der Notenausgabe

erhalten und wenn die internationalen Rheinlandkommission diese Verordnungen in der Form registrieren würde, wie das mit den Verordnungen und Gesetzen der deutschen Regierung im ältesten Gebiet vor dem Ausbruch des Krieges.

Die Registrierung der Verordnungen würde die Anerkennung der finanziellen Souveränität des Reiches im als und neubefestigen Gebiet durch die Rheinlandkommission bedeuten und formal auch die Grundlage dafür geschaffen haben, daß die rheinisch-westfälische Bank und die von ihr ausgehenden Noten ohne weiteres nach der Begründung der Zentralnotenbank des Reiches in deren System übergegangen wären. Die Rheinlandkommission hat im Gegenzug zu den Forderungen, was an der Gründung der Bank bezüglich Wirtschaftsfreiheit die Registrierung ablehnt. Dadurch ist eine neue Situation geschaffen, die höchstens dadurch verändert werden könnte, daß die französische und die belgische Regierung in ihrer Antwort auf die kurz vor Weihnachten überreichten deutschen Vorschläge sich anders verhalten würde als die Rheinlandkommission.

In diesen Vorschlägen hat die deutsche Regierung ausdrücklich hingewiesen, daß die Voraussetzungen für die Notenausgabe durch die rheinisch-westfälische Bank nur durch Verhandlungen zwischen der Berliner und Pariser Regierung erfüllt werden könnten. Es besteht also sehr wenig Aussicht dafür, daß die rheinisch-westfälische Bank als Notenanstalt zu Stande kommt. Die Reichsregierung wird wahrscheinlich

### ganz neue Wege

für die Schaffung eines wertvolleren Geldes und für die wichtige Erzielung des nicht wertvolleren Geldes in den besetzten Gebieten gehen müssen. Maßgebend für die Befähigung der Reichsregierung wird auch sein, daß die belgischen Banken die Währungsverbände der rheinisch-westfälischen Bank für ebensowenig wie englische Banken beteiligen werden, nachdem die Voraussetzungen der deutschen Regierung von der Rheinlandkommission nicht erfüllt sind. Würde auf der anderen Seite die französische und die belgische Regierung die Begründung einer Bank u. die Ausgabe von Geld durch diese Bank verlangen, so würde dadurch von vornherein eine Einleitung in den anderen von der deutschen Regierung in ihren Vorschlägen erörterten Verkehrs- und Wirtschaftsverbindungen für die besetzten Gebiete sehr schwer sein. Endgültige Entscheidungen werden in diesen Fragen wahrscheinlich erst getroffen werden können, wenn die für Mittwoch oder Donnerstag in Berlin erwartete offizielle Antwort der französischen und belgischen Regierung auf die neue deutsche Vorschläge bekannt ist.

**Braunkaufer.** 9. Januar. In einer Unterredung zwischen dem Chefdeputierten der „Braunkaufer Bundessieger“ und dem Reichsfinanzminister Marg bekehrte dieser als die mit wesentlichste Aufgabe der Reichsregierung die Sorge um Rhein und Ruhr und die Sorge um die wirtschaftliche Lebensfähigkeit des deutschen Volkes. Rhein, Ruhr- und Reparationsfrage seien nach Wiederherstellung des deutschen Wirtschaftslandes die wichtigsten Aufgaben der deutschen Regierung, gegenüber denen alle anderen Fragen in den Vordergrund traten. Die Ausgestaltung der Berliner Verfassung und die Klärung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern sei eine weitere Aufgabe der finanziellen Beziehungen des Reiches zu den Ländern, die in Frage kommen. Der Reichsfinanzminister habe bereits mit den Ländern häufig gesprochen. Eine Prüfung des weiteren innerdeutschen staatspolitischen Probleme werde erforderlichenfalls unspanner folgen können, wobei die Aufrechterhaltung der Einheit der Nation als unser höchstes Gut nicht vergessen werden dürfe.

### Aus dem Reiche.

**Vor dem Ende der Reise in Thüringen.**  
Berlin, 9. Januar. Die Erörterungen zwischen der Reichsregierung und Mitgliedern der thüringischen Landesregierung sind getrennt in der Reichsanklage fortgesetzt worden. Der Abschluß steht unmittelbar bevor.

### Bayern und die Reichsverfassung.

München, 9. Januar. Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz erklärt, daß es sich bei der Denkschrift der bayerischen Regierung um den ersten Versuch handle, die unzulässig gewordenen Verfassungszustände durch friedliche Verständigung mit den Reichsgesamten zu beseitigen. Die Denkschrift dürfe nicht partiellistisch ausgelegt werden.

**Wie die „R. Z.“** aus München meldet, fand dort gestern eine Sitzung der bayerischen Reichsdeputation statt, in der Reichsjustizminister Emminger über die Lage im Reiche referierte.

### Der kommende Dittlerprozess.

München, 9. Januar. Die Dittlermeldung, wonach der Dittler-Ludendorff-Prozess außerhalb Münchens stattfinden soll, ist, wie die Korrespondenz Hoffmann von Münchener Zeitung erklärt, unzutreffend.

### Die Neubildung des süßlichen Kabinetts.

Wie verlautet, hat der Landtagsabgeordnete Müller (Bayern) die Übernahme des Wirtschaftsministeriums abgelehnt. Mit einer anderen Befugnis des Reiches im Laufe der nächsten Tage, nach dem Müller für den Wirtschaftsminister die Geschäfte der Wirtschaftsministeriums mit. Wie verlautet, ist für den Posten des Wirtschaftsministers der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Franz (Chemnitz) mit in erster Linie in Aussicht genommen.

### Ein kommunistischer Migrantenantrag gegen das Kabinettsamt.

Breiden, 8. Januar. Am Landtag hat die kommunistische Fraktion folgenden Antrag eingebracht: Das Ministerium selbst hat nicht das Vertrauen der Landtags.

Dieser Antrag mußte nach Lage der Dinge kommen. Selbst wenn ihm aber die 15 Wahlkreis der sozialdemokratischen Fraktion und der Deutschnationalen zustimmen wollten, wird er doch nicht zu dem von den Antragstellern erstrebten Ziele führen, denn die parlamentarische Mehrheit ist auf der Seite der Parteien, die die große Koalition gebildet haben.

### Keine Aufhebung des Ausnahmezustandes in Sachsen.

Zu der in einem Teile der Presse aufgetretenen Ansicht, daß nach Bildung der großen Koalition in Sachsen der Ausnahmezustand nicht aufgehoben werden würde, ist festzustellen, daß es sich hierbei um eine verkehrte Aufassung handelt. Ob der Ausnahmezustand aufgehoben werden kann, ist nicht abhängig von dem jeweiligen Kabinettsamt, sondern liegt lediglich an dem Verhalten der Bevölkerungsfreiheit, die den Ausnahmezustand zur Notwendigkeit macht. Von verschiedenen Seiten werden Zweifel erhoben, ob die für den 13. Januar anberaumten Gemeindevorstandswahlen stattfinden.

### Abbau bei der Justiz.

Berlin, 9. Januar. Die durch die finanzielle Notlage erforderliche notwendigen Maßnahmen auf dem Gebiete der Gerichtsverwaltung und Strafrechtspflege treten am 15. Januar in Kraft und sind vorläufig bis zum 31. März 1924 gültig. Die hierzu erforderliche Verordnung bestimmt unter anderem, daß in Strafräumen statt des Schöffengerichts der Amtsrichter allein entscheiden, und daß die zur Zuständigkeit der Schwurgerichte gehörenden Strafräumen der Strafkammern zugehörig werden. Daneben enthält die Verordnung Vorschriften organisatorischer Natur, die am 1. April in Kraft treten sollen. Danach sollen die Strafkammern als Gerichte der ersten Instanz fort. Gegen sämtliche Urteile des Amtsrichters gibt es die Berufung an die mit Berufsrichtern und Schöffen besetzten Strafkammern. Die Zuständigkeit des Amtsrichters wird erweitert und unter Umständen auf Minderjährigen erstreckt. Für die schwersten Verbrechen bleibt es der Zuständigkeit des Schwurgerichts, das mit drei Richtern und sechs Geschworenen besetzt ist. Richter und Geschworene entscheiden künftig gemeinschaftlich über die Schuld und die Strafe.

### Vortragsarbeit in der Metallindustrie.

Nach dem „U. A.“ hat die Schlichtungskammer des Reichsarbeitsministeriums gestern mit Zustimmung der Arbeitgeber und der Arbeitnehmervertreter die Vortragsarbeit für die gesamte Metallindustrie wiederhergestellt.

### Ein Anschlag auf Venizelos!

Das Mailänder Blatt „Ambrosiano“ erhielt aus Athen eine Meldung, wonach Venizelos während der Sitzung der Nationalversammlung von einem Herkämpfer befallen worden sei und infolgedessen schmerzhaft nach Hause getragen werden mußte. Der Anschlag ist als ein Verbrechen hingenommen, das es zwar möglich, daß Venizelos einen natürlichen Anfall erlitten habe, es sei jedoch wahrscheinlicher, daß seine Erkrankung die Folge eines Attentats sei, das man in Athen begrifflichweise geheimhalten würde. In London will man nähere Einzelheiten über den Anschlag zu erfahren. Venizelos habe einen Zusammenstoß mit der Nationalversammlung erlitten. Neben einem schweren Verleiden stellen zwei Universitätsprofessoren eine gefährliche Magenvergiftung fest. Nach den in London vorliegenden Nachrichten haben die dem griechischen Staatsmann geraten, eine ausföhrliche Prüfung in Griechenland durchzuführen, eine Untersuchung zu führen. Venizelos soll sich bereits veranlaßt gesehen haben, seine Partei aufzufordern, einen neuen Führer zu wählen.

### Venizelos' Zustand ernst.

Berlin, 8. Januar. Der Gesundheitszustand Venizelos hat sich verschlechtert, so daß er den Wechsel faste, seine Würde als Präsident der neuwählten griechischen Kammer niederzulegen.

### Kemal schwer verletzt?

Paris, 8. Januar. Den letzten Nachrichten zufolge wurde Mustafa Kemal bei dem gestrigen Attentat ziemlich schwer verletzt, während die Verletzungen seiner Frau leicht sind. Mustafa Kemal mußte aus Smyrna nach Angora gebracht werden.

### Aus Stadt und Umgebung.

Zur Volkspfehlung im „Herzog Christian“ wird uns geschrieben: Dank der Mitarbeit einer Reihe von Jugendgruppen und Vereinen ist es bereits möglich, an drei Tagen der Woche die Volkspfehlung vorzunehmen und zwar ist die Durchführung bis Ende Februar in Ordnung, das nun auch die übrigen Tage der Woche besetzt werden können. Es gibt in Merseburg noch so viel Vereine, die sich bereit sind an diesem schönen Werke beteiligen. Auf die breiten Schultern eines Vereins gelegt, ist es ohne große Mühe möglich, weitgehend an einem Tage in diesem Winterabende die Forderung der „Volkspfehlung“ zu übernehmen. Die Familien haben sich zusammenzutun und in dieser Weise zu helfen. Es sei noch einmal darauf hingewiesen, daß diese Speisung sich von der Massenpfehlung dadurch unterscheidet, daß der einzelne Verein oder die Gruppe in persönliches Verhältnis zu den Eingeladenen kommt und dementsprechend das Essen durch Freundschaft und aufrechter Wohlbefinden der Göttern gewährt wird. Wer bei der Speisung selbst geschaut und die dankbaren Augen beher gesehen hat, die sich weitgehend einmal in der Woche fast eben können, der kann von diesem Lebenswerk nicht wieder lassen und erwidert auch andere, die leider noch absetzt stehen, dafür. Wenn diese alle kommen und helfen, braucht keiner in Merseburg zu hungern. Auswärts über diese Speisung und der Göttern gewährt wird. Wer bei der Speisung selbst geschaut und die dankbaren Augen beher gesehen hat, die sich weitgehend einmal in der Woche fast eben können, der kann von diesem Lebenswerk nicht wieder lassen und erwidert auch andere, die leider noch absetzt stehen, dafür. Wenn diese alle kommen und helfen, braucht keiner in Merseburg zu hungern. Auswärts über diese Speisung und der Göttern gewährt wird. Wer bei der Speisung selbst geschaut und die dankbaren Augen beher gesehen hat, die sich weitgehend einmal in der Woche fast eben können, der kann von diesem Lebenswerk nicht wieder lassen und erwidert auch andere, die leider noch absetzt stehen, dafür.

**Wahlmanöver der Dröselvereine.** Wie uns mitgeteilt wird, findet das nächste Konzert am 16. Januar für weiße und blaue Karten, am 17. Januar für gelbe Karten, am 18. Januar für rote Karten, am 19. Januar für grüne Karten, am 20. Januar für violette Karten, am 21. Januar für braune Karten, am 22. Januar für schwarze Karten, am 23. Januar für weiße Karten, am 24. Januar für blaue Karten, am 25. Januar für grüne Karten, am 26. Januar für rote Karten, am 27. Januar für violette Karten, am 28. Januar für braune Karten, am 29. Januar für schwarze Karten, am 30. Januar für weiße Karten, am 31. Januar für blaue Karten.

von Dahn, wie aus dem Weidenschaftsamtortum von Dahn. Duverture: „Kadflänge an Distan“ von Gade, Lieber mit Klavierbegleitung von Rabans, Kaffermeyer von Wagner. Max Gollitsch hat für Herr Gertrud Degenhardt aus Dahn dankbar freundschaftlich zur Verfügung gestellt. Die Begleitung der Oper hat unter heimischer Künstler sehr gut überkommen.

**193. Jubiläum.** Wie Hansmüller. — Vor ungefähr hundert Jahren stand die Hausmusik in hoher Blüte über all wurde musiziert und ein öffentliches Konzert war meistens ein fieberhaft erwartetes Ereignis. Damals spielte man, wohl an kleinen Gitarre, die bei Heßelt und Salomonstimmung am leichtesten war. Allerdings war die Spielweise auf der Gitarre nicht mit der heutigen identisch. Einem musikalischen Menschen muß ja das „allgemeine Spiel“ in unserer Zeit ein lächerlich oder höchstens abgewandten, denn diese paar Akkorde wird noch wohl niemand als Musik ansehen wollen. Wer einmal alle Göttern oder kleine Neuheiten auf dem Instrumente gehört hat, wird von der „Spielweise“ enttäuscht sein und die Gitarre gern als volkshafes Instrument anerkennen. Die Duette und Trios geben ein gutes Bild von der Pflege der Hausmusik in der damaligen Zeit. Weisse und Gitarre, Flöte, Violine und Gitarre, alle die Wäldchen, feiten der Zusammenkunft hat man in der klassischen Zeit der Gitarrenmusik auszuüben versucht. Im kommenden Jahr wird das heute noch in der Gegenwart die Gitarre wieder beleben und für jeden, der einmal heute oder Gitarre gespielt hat, wäre es wohl von Vorteil, einmal Musik von der Gitarre zu hören, um sich ein Bild zu machen. Die beschränkten Klänge des Instruments zu hören. Das beschränkte Klänge halber, empfiehlt es sich, Karten baldmöglichst in der Stollbergischen Buchhandlung zu lösen.

**Drando in Kassa.** Ein Abend in einer anderen Welt, so möchte man sagen, wenn man gestern der ersten Vortrag, auch Drando, der Gedächtnisfeier der 100. Geburtstag Drando in Kassa besucht hat. In einem interessanten Vortrag sprach er zuerst das Wesen der Telepathie und Synopse zu Gehör, um dann einige Proben des Gedankenlesens vorzuführen. Mit einer fabelhaften Schmelzeität wählte er die vom Publikum gestellten Aufgaben zu lösen. Das große Rätsel war das Gedächtnis, welches Aufzählung über den beim Drando, Dr. S. Drando hatte gefundenen Gedächtnisfall gab. Hier konnte er beobachten, welche Veranlassung von Herrn Drando geleistet wurde. Was uns bisher unmöglich schien, haben wir mit eigenen Augen schauen können. Im Anschluß hieran verlesete Herr Drando die Kassa eine 15. Zuschauer in Döppel, und zeigte damit, wie er die Aufgabe zu lösen hat. Drando hat seinen Vortrag mit dem Titel „Die Kunst des Gedächtnisses“ abgeschlossen. In einem interessanten Vortrag sprach er zuerst das Wesen der Telepathie und Synopse zu Gehör, um dann einige Proben des Gedankenlesens vorzuführen. Mit einer fabelhaften Schmelzeität wählte er die vom Publikum gestellten Aufgaben zu lösen. Das große Rätsel war das Gedächtnis, welches Aufzählung über den beim Drando, Dr. S. Drando hatte gefundenen Gedächtnisfall gab. Hier konnte er beobachten, welche Veranlassung von Herrn Drando geleistet wurde. Was uns bisher unmöglich schien, haben wir mit eigenen Augen schauen können. Im Anschluß hieran verlesete Herr Drando die Kassa eine 15. Zuschauer in Döppel, und zeigte damit, wie er die Aufgabe zu lösen hat. Drando hat seinen Vortrag mit dem Titel „Die Kunst des Gedächtnisses“ abgeschlossen. In einem interessanten Vortrag sprach er zuerst das Wesen der Telepathie und Synopse zu Gehör, um dann einige Proben des Gedankenlesens vorzuführen. Mit einer fabelhaften Schmelzeität wählte er die vom Publikum gestellten Aufgaben zu lösen. Das große Rätsel war das Gedächtnis, welches Aufzählung über den beim Drando, Dr. S. Drando hatte gefundenen Gedächtnisfall gab. Hier konnte er beobachten, welche Veranlassung von Herrn Drando geleistet wurde. Was uns bisher unmöglich schien, haben wir mit eigenen Augen schauen können. Im Anschluß hieran verlesete Herr Drando die Kassa eine 15. Zuschauer in Döppel, und zeigte damit, wie er die Aufgabe zu lösen hat. Drando hat seinen Vortrag mit dem Titel „Die Kunst des Gedächtnisses“ abgeschlossen.

**Zahlung der staatlichen Steuer vom Gesundheitswesen.** Die Zahlung der staatlichen Steuer vom Gesundheitswesen für den Monat März 1924. Vom Montag dem 14. d. M. sind in unserer Stadtverordnetenversammlung zu zahlen: a) die staatliche Steuer vom Grundbesitz und anebauete Grundstücke zur Steuer vom Gesundheitswesen: b) 110 Prozent Gemeindefürsorge für bebaut und anebauete Grundstücke zur Steuer vom Gesundheitswesen: c) an Anabauengebühren 5 Goldmark für je 1000 Mark Wert der staatlichen Grundbesitzer, 25 Prozent der schätzungsweise staatlichen Gesundheitswesen. Die Befreiung von c) erfolgt vorbehaltlich der Genehmigung durch die Stadtverordnetenversammlung. Fälligkeitstermin ist der 15. Januar 1924. Die Schenkung nach der Landes-Verordnungsverordnung beträgt eine Woche. Für diese Zeit gilt der Gesundheitsbeitrag vom 15. 1. 1924, ab 25. 1. 1924 ist der Gesundheitsbeitrag nach dem jeweils gültigen Gesundheitsbeitrag des Reiches am Zahlung mit einem Zahlungsantrag von 5 Prozent für jeden angefangenen jeden Monat verspäteter Zahlung zu entrichten. Vor Beginn der Zahlungsfrist werden den Steuerpflichtigen Aufstellungen über die zu zahlenden Beträge zugehändigt. Gleichzeitige Zahlung der Beträge für Februar und März 1924 ist gestattet.

**Verpflichtung der Reichsmarkten.** werden zu 10, 20 und 50 Pfennig, 1, 3, 5, 10, 50 und 100 Mark hergestellt. Die Höchstgrenze für die Verwendung der Marken beträgt 300 Mark. Die alten Marken können bis Ende Januar an die Wertstoffstelle gegen Bar zurückgeliefert werden.

**Schulbeiträge der Berufsleute.** betragen vorläufig je Schüler (in) für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1924 1 Goldmark. Die Beiträge für die Zeit vom 1. April 1924 bis 31. März 1924 sind bei unterm Kammerkasse einzuführen.

**Ankündigung von Entkommenermarkten.** Künftig werden von den Postanstalten nur noch auf Goldmark lautende Entkommenermarkten ausgegeben. Der Verkauf dieser Entkommenermarkten beginnt aus ledigen Gründen erst am 10. Januar 1924. Vom gleichen Zeitpunkt ab wird der Verkauf von Postmarkten für 1 bis 50 Pfennig in den Postanstalten eingestellt. Die auf Papiermark lautenden Marken dürfen nur noch für den Steuerabzug aus dem Kalenderjahr 1923 sowie in denjenigen Fällen verwendet werden, in denen Steuermarkten für 1924 vor dem 10. Januar 1924 gekauft werden müssen. Die etwa noch in Händen der Arbeitgeber befindlichen Marken müssen bis zum 10. Januar 1924 an die Postanstalten eingetauscht werden. Nach diesem Zeitpunkt findet ein Umtausch nicht mehr statt.

**Änderungen des Gesetzes über Mierlichung und Mietvertragsänderung.** Nach einer unter dem 24. Dezember 1923 erlassenen Verordnung erhält der Paragraph 530, Abs. 1, des Bürgerlichen Gesetzbuchs folgende Fassung: „Die obere Landesbehörde kann anordnen, daß in Fällen, in denen die gesetzliche Miete gilt, der Vermieter wie der Mieter berechtigt ist, zu verlangen, daß der Mietzins höchstens über den monatlich gezahlt wird.“ Paragraph 533 erhält folgende Fassung: „Die obere Landesbehörde kann anordnen, daß die Berechnung der Paragraphen 1 bis 31 der Neubauten aus dem Umtausch von alten Mietverträgen neu geschaffener Räume anzuwenden sind, die nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind oder künftig bezugsfertig werden, und für die Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln gegeben sind.“

**Mehr Worte als die Post verlangt.** Briefsendungen werden häufig höher frankiert, als die Post selbst verlangt. Es wird insbesondere jetzt oft nicht beachtet, daß die erste Zustellung für 3 Pfennig bis 50 Pfennig geht. Die Postsendungen über 50 Pfennig werden mit 3 Pfennig freigestellt. Dann wird häufig nicht beachtet, daß Sendungen im Durchschnitt von mehr als 250 bis 500 Gramm für Briefe, nur 10 Pfennig kosten, als Druckfächer dagegen 20 Pfennig. Druckfächer sendungen in diesem Bereich werden also billiger, wenn man sie selbst und als Briefe aufliest.

**Umschreibung von Beschlüssen des Reiches.** Der Umschreibung von Beschlüssen des Reiches nach dem Finanzministerium und die Umschreibung von Beschlüssen des Reiches nach dem Reichsministerium für den Betrieb des Spiritusproduktions- und Kommissionsgeschäfts sind von anderen im Zusammenhang stehenden Geschäften getrennt. Dazu gehören auch die Verfügungen von Spiritusfabriken und Lagerhäusern an das Reich, um so mehr, als bei einer Abgrenzung alle geschäftlichen Umsätze einem einzigen Geschäft zugeordnet werden können.

**Die Umschreibung von Beschlüssen des Reiches.** Im Schlußteil des Reichsministeriums für den Betrieb des Spiritusproduktions- und Kommissionsgeschäfts sind von anderen im Zusammenhang stehenden Geschäften getrennt. Dazu gehören auch die Verfügungen von Spiritusfabriken und Lagerhäusern an das Reich, um so mehr, als bei einer Abgrenzung alle geschäftlichen Umsätze einem einzigen Geschäft zugeordnet werden können.

arten der  
der E  
Strome  
gebe  
Zus  
liche  
Reich  
belü  
Pahlu  
ausdr  
Sten  
ungen  
verfeh  
weit d  
Wunlo  
vielm  
Wie  
einac  
sch  
Stoßen  
tenber  
doch i  
gelleit  
fertun  
Intra  
berun  
doch i  
gegen  
durch  
der  
Gefen  
Amme  
rienfo  
eins-  
Un  
Abwe  
weru  
papier  
trächt  
die G  
Straf  
heit i  
Es se  
wech  
So  
in ne  
ber i  
Böh-  
mann  
Gans  
Sorb  
Scha  
Zer  
die R  
aus  
Nun  
Gefür  
fend  
miste  
folde  
Der  
nibla  
Nicht  
zule  
W  
komm  
über  
best  
W  
komm  
W  
S  
Bach  
Es n  
Das  
durch  
verf  
Kena  
den s  
den  
lucht  
Kaffi  
weil  
spiel  
Das  
werd  
innen  
Karr  
gleich  
Anfa  
V  
Stär  
den  
der  
auf  
Wär  
Aufst  
eine  
wäre  
Karr  
über  
arab  
W  
be  
wie  
sch  
W  
Stal  
Gan



# Durch Kampf zum Sieg.

Roman von Erich Ebenfeld.  
Kleindruck verboten.

„Ja — bloß ich bins! Zu sagen hab ich dir was, Müller.“  
„Warten! Warten in der Nacht? Warum?“  
„Beim Tag traust sich ein so nicht mehr heraus. Daß's selber gehört neulich, wie sie reden von uns, die Leute. Und die Wölfe gar — die kann mich gar nicht ausziehen — sagt mir alles gleich schlecht aus. So hab ich mir halt gedacht, ist am besten in der Nacht, weil du selber ja auch nicht mehr zujuchst in meiner Bottschaft.“  
„Aber wenn dich wer sieht da, nachher ist das Gerücht erst recht fertig! Dätest mir morgen können Bottschaft schicken.“

„Schon. Wenns nit ganz heimlich sein müßt, daß ich dir sag, was vorgeht, Müller. Kommt am helllichten Tag zu mir, könnt der, den ich meine, leicht was erfahren und sich denken, ich hätte dich gewarnt.“

„Neb denklich. Wer ist der und was soll er mir antun?“  
„Sie heugt sich ganz blöde an ihn heran und blöde ihn an das Dunkel des Schuppens.“

Der Bernarmer Katenbauer, schlüßert sie, und dann erzählt sie ihm alles, was er ihr heute gesagt hat. Nur von seiner Liebe und dem Betränseln der Schwägerin. Sie legt sich schlief. Jetzt weckt es. Leber Nacht, wenns ihm einfallt, die das Wasser wegzunehmen, kannst ein Vertien sein. Neulich hab ich dir geraten, es mit der Gemeinde zu halten und Prozeß zu führen. Heute ist alles anders. Verkaufen müßt du deine Mühle in aller Eile, sobald wie möglich, eh noch jemand was weiß von dem, was geschehen kann. Laß die andern streiten, wie sie wollen, und werd dich auf die Seite der Herrschaft, damit du gewinnst nachher, sobald du einen Käufer hast, mach dich still davon. Ich machs auch. In Friedleben ist kein Boden mehr für uns, and woß anderswo wohl auch noch zu leben sein.“

Sie schweigt. Aber Dank und Zustimmung, auf die sie gerechnet hat, bleiben aus. Nur ein Seufzer klingt leise halbunterdrückt aus dem Dunkel zu ihr, und denn die bestimmte Frage: „Warum verrätst mir das alles, Badj wirtin? Hab gemeint — nach dem, was ich lechthin gesehen habe, daß der Inspektor dich gern hat und du ihn auch?“

„Ja?“ Martina fährt erregt auf. „So? Das hast gemeint? Nachher müßt schon ganz blind sein, Heidrich —“  
„Sie greift im Dunkel nach seiner Hand.“  
„Weil ich freudlich war zu ihm? Und nit wollen hab, daß er einen Haß auf dich wirft? Klar! So schlecht hast mich verstanden! Kann schon sein, daß er mich gern hat — aber ich? Mit ein bißel was mach ich mir aus ihm! Nur verberben darf ich nit mit ihm — schon zuerst nit wegen dir —“

Heidrich zieht seine Hand zurück. Wieder, wie schon so oft, steigt in ihrer Nähe ein Unbehagen in ihm auf. Sie aber fährt hastig fort: „Verstanden hast mich doch? Und gelt Heidrich, du wirst tun, was ich dir geraten hab?“

„Nein“, antwortet er, ohne zu zögern, in festem Ton. „Mein Heimathaus verlassen, die Gemeinde hinterläßt im Stich lassen — das erlebtest du nie, Badjwirtin!“

„Und wenn er dir's Wasser wirklich nimmt? Wenn deine Mühle feiern muß?“

Martinas Hand legte sich ätzend auf seinen Mund. „Weiß ich immer noch der Bauer Heidrich. Ein Stükel Brot wüßts wohl eintragen, und lieber, trocken Brot essen, als ein schickler Kerl werden, der die andern im Stich laßt, um das Seine zu retten. Nein, Badjwirtin, so einen bin ich nit.“

„Die andern, die andern!“ stößt sie erregt heraus, „die dich abgeleht haben und dir nit Gutes mehr zutrauen — zum Schaden ist's, wenn du darum —“

„Ach, Badjwirtin! Ich hindere dich nit.“  
„Er schüttelt plötzlich ihren Atem heiß über sein Gesicht streichen.“

„Laß dir doch raten, Heidrich!“ schlüßert sie ihm ins Ohr. „dein Unglück ist's, wenn du da bleibst. Du weißt ja nit — sie haben Waffen gegen dich — nit einmal unser Herrgott kann dich mehr erretten vor der Schand!“

„Badjwirtin! Was soll das heißen?“ Mit einem Ruck hat er sie aus dem dunklen Schuppen hinausgezogen auf den leucht morderhellsten Rasen und tarret ihr drohend in das weiße Gesicht, aus dem ihre Augen ihm völlig schwarz entgegenflammen.

„Gib Antwort! Was steht hinter der Red? Wie kannst du von Schand reden, wo ich mein Lebtag nit Unrechtes getan hab?“

Unter seinem eisernen Griff und den drohenden Blicken fährt sie sich zusammen — erschrocken über das, was ihr in der Erregung wider Willen einschläft ist.

Im nächsten Augenblick schüttelt sie verlegen lächelnd den Kopf.

„Wirt's nit für ungut nehmen, Müller — eine Rart' bin ich halt, weißt ich nit so viel anigliche um dich.“

„Was hast gemeint?“ — nit! Ohne Gedanken hab ich dahergeredet — was sollt ich denn auch gemeint haben? Aber schau, Müller, noch einmal bitt ich dich: Geh fort von Friedleben!“

Ihre Stimme ist wieder dringender geworden. Heidrich läßt ihren Arm los und wendet sich ungeduldig ab.

„Wieder aufgrund gehen, als fort von Friedleben“, sagt er kurz, während sein Blick unwillkürlich über die Häuser hinweg den Giebel des Zehnwirtshauses am unteren Dorfeende sucht und wech daran hängen bleibt.

Martina sieht den Blick. Und wild quillt plötzlich die Eifersucht in ihr auf.

Sie laßt kurz und spöttlich auf.

„Ach so — der scheinheiligen Dorn wegen magst nit fort!“

„Badjwirtin“, sagt er, sich langsam nach ihr umwendend, in strengem, kaltem Ton, „von der verbiest ich dir zu reden. Kein Wörtel sagst über sie oder ich vergeß, daß wir zehn Jahre lang Nachbarsleute gewesen sind!“

„Gern halt sie!“ schiebt Martina, alle Befinnung vergebend, wild auf.

Er mißt sie mit abwendendem Blick.

„Und wenn — gehts dich was an, Badjwirtin?“

„Ja! Und tausendmal ja! Wißt denn blind, Gabriel, daß du's nit wahrnehmen willst, wie ich dich gern hab, schon so lang? Glaubst, die unreife Dorn könnt dich je so gern haben wie ich? Die vor ihrem Vater ätzert und die in Laupfaß geben wird, wenn er's will? Blödest dir ein, die wüß' etwa zu dir stehen, enn du einmal in der Rot bist? Ein Narr bist, wenn du das denkst. Ich Narr, wenn du deine Lieb an die verschwendest, die sich dem reichen Beitelbauer verschreiben hat und gern und willig den Dummel an heiraten wüß, wüßts ihr Vater will und sie so eine reiche Bäurin wüß!“

(Fortsetzung folgt.)

# Der Boxerkönig von New-York

am Freitag in den  
Kammer-  
Sichtspielen

Als Abschlußzahlung auf die Einkommensteuer für das Kalenderjahr 1923 haben die Einkommensteuerpflichtigen die ersten Abschlußzahlungen nach dem Gesetz vom 9. Juli 11. August 1923 zu entrichten hatten, bis zum 10. Januar 1924 einen Betrag von 0,40 Goldmark für jede vollen tausend Mark der Jahressteuerschuld zu zahlen. Soweit der Feststellung des Einkommens ein Wirtschaftsjahres (Wirtschaftsjahr) vor dem 1. Juli 1923 zugrunde liegt, beträgt die Abschlußzahlung 1,600 Goldmark für jede vollen tausend Mark der Jahressteuerschuld. Als Jahressteuerpflichtige gilt die für das Kalenderjahr 1923 festgesetzte Einkommensteuer nach Abiegung des im Jahre 1922 einbehaltenen Steuerabzugs. Abweichende Festsetzung der Abschlußzahlung bleibt in besonderen Fällen auch nach dem 10. Januar 1924 vorbehalten. Wird die Zahlung nicht pünktlich geleistet, so ist für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen jeden Monat ein Zuschlag in Höhe von 5 v. H. des Rückstandes zu zahlen. Der Zuschlag wird jedoch nicht erhoben, wenn die Zahlung bis zum 17. Januar 1924 einschließl. entrichtet ist. Merseburg, den 7. Januar 1924. Finanzamt.

**Freyberg Bock**  
wollschmeckend u. süßig

## Drucksachen aller Art

für Behörden, Handel und Industrie wie  
Formulare, Briefbogen, Rechnungen,  
Kataloge, Werke, Preislisten usw. sowie  
alle Familien-Drucksachen liefert schnell  
und preiswert in einwandfreier Aus-  
führung die Buchdruckerei der —

### Merseburger Druck- u. Verlags-Anstalt

L. Baltz  
Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

**Stadttheater Halle**  
Mittwoch, abds. 7 1/2 Uhr:  
Die lustig. Weiber  
von Windsor.  
Oper von Nicolai. (Nach dem gleichnamigen Lustspiel W. Shakespeares.)  
Donnerstag, abds. 7 1/2 Uhr:  
Minnar. Barnhelm  
oder Das Soldatenglück  
Lustspiel in 5 Aufzügen v.  
G. E. Lessing.  
Freitag, abds. 7 1/2 Uhr:  
Die toten Augen.  
Sonntag, abds. 7 1/2 Uhr:  
Knecht Rupprecht  
Erzähler.  
Lustspiel in 3 Akten.  
Sonntag, abends 7 1/2 Uhr:  
Die toten Augen.

**Bekanntmachung.**  
Die Geschäfte des Finanzamtes Merseburg bei der Verwaltung der Grundsteuer für den Stadtkreis Merseburg sind vom 15. September 1923 ab auf den Magistrat Merseburg übergegangen.  
Der Präsident des Landesfinanzamtes.

## Dornwacken,

vorzügliches Material zur Wegebefestigung, für Grottenbauten und dergl. werden in beliebiger Menge kostengünstig abgegeben vom

**Salzamt Dürrenberg.**  
Auskunft erteilt der Grabmeister.

## Maß- presssteine

je Tausend 13,30 Mk.  
Grube Nr. 90/496  
b. Döllnitz.

Ordnungsnehmern der Schuhwarenbranche sucht in bevorzugter Geschäftsstelle Merseburgs sofort geeigneten

## Laden mit Lager und Büro.

Eloff, an Architekt W. D. H. J. Günther,  
Leipzig, Neumarkt 38, II. Tel. 28209.

## Mineralöle und Fette

für jede Verwendung.

## Benzin - Gasöl - Petroleum

ab Lager Halle und Magdeburg  
:-: in la Qualitäten zu :-:  
günstigen Preisen empfiehlt

## Kohle, Akt.-Gas., Magdeburg

Eigene Tankanlagen, Kesselwagen,  
Eisenfässer etc.

Vertreter: **Hermann Baum,**  
Ammendorf (Saalkr.).  
Regensburgerstr. 5, Tel. 110.

Nach Eintreffen der ersten diesjährigen großen Transporte stehen ab Donnerstag, den 10. d. M.,

40 Stück  
hochtragende  
Stübe u.  
Färjen

nur allerbesten Qualität bei mir zum Verkauf

Zuchtviehimport  
**O. Nürnberger,** Fernr. 28.

## Gitarren- u. Laute- Unterriht

für Kammer- u.  
Hausmusik  
erteilt gründlich  
Amand Polten  
Halle

Gitarrefabrik,  
niederste in  
d. Stadtbergischen  
Buchhandlung.

Suche zu tauschen

## Personen- Kraftwagen

2000, 1918, 1921, 1923,  
2 ga oder 4 Mann fahr.  
Nur alleräußerste Offert.  
werden berücksichtigt.  
Otto Varth,  
Automobile,  
Altehd. 1, Thüringen  
Fernruf 20.

zu ver. Gedächtnis  
Höhe 1,65, Breite u. Tiefe  
je 60 cm 9 Zentner schwer,  
ganz Stahl, obere Hälfte  
von 4 Zentner, Buchst.  
Schl. f. ferner Herren-  
fahr ad m. Preis. Alles  
an et. Df. unt. 5 500 an  
die Exped. d. Blatt.

Kaufvertrag  
ab Ledentafel 2,5 bis 3 m  
gelucht. Off. unt. W. 9  
an d. Fritale Wirtshaus.

Zugsampe elektr. zu kauf.  
gelucht. Off. unt. E. 9  
an die Exped. d. Blattes.

## Zement- Ziegel

Doppelfalzziegel  
Kronen- u. Hirschschwänze,  
Hirschschwänze  
Fitzziegel

sowie Zementfliesen ein- u. mehrfarbig (für Fluren u. Küchen  
usw.) Zement u. wappplatten, Zementfalzplatten, Zement-  
Betonfäulen für Entwässerungen; preiswert. in erstklassiger  
Qualität und jeder Menge ab Lager lieferbar.

## Mitteldeutsche Zementwarenfabrik G. m. b. H.

Markranstädt.

Berl. man Sie Preisliste oder Bestel-  
kataloge an:

Deamer in hiesig. Stad.  
m. g. Entl. laut die Df.  
einer mirrichtig. Dame m.  
gut Charakt. Ant. 30 7,  
gr. Inst. G. v. r. m. g. 5,  
H. u. D. mit M. J. a. d.  
Expedition dieses Blattes.

Suche zum 1. oder 15. Februar eine Stelle als

## Kindergärtnerin.

Alter 18 Jahre, prima Zeugnisse. Am lieb. in  
Merseburg oder Umgegend. Best. Angebote an  
Paula Reicha, Eisenbahn, Kaiserstraße 58.

## Das Tagesceivrad von Tivoli.

Nur noch heute  
Mittwoch Abend 8 Uhr

## Wicster - Abend Orlando di Lasso

Der König der Gedankenleier.  
Das unüßbare Rätsel  
des 20. Jahrhunderts.  
Das Berliner Tageblatt schreibt: „Wer  
Orlando di Lasso nicht sah, hat viel in  
seinem Leben veräumt!“  
Vorverkauf ununterbrochen im „Tivoli“.

## Schajwolle

kanft hier jeden Vorken  
**Pohl**  
Sophien-  
Leipzig Telefon  
11 516  
Femtes Stricknarn zur  
Gegentfernung!  
Beste Arbeitzeuge  
händler u. Landm...  
Angebote  
immer erwünscht!



